

Das Leben ist eine Baustelle – die AFS auch



Blättert man die alten Jahrbücher unserer Schule durch, dann findet man häufig Berichte über Um-, An- und Neubauprojekte.

In der Regel wird beim Neubau einer Schule ein angemessenes Gebäude geplant, gebaut und eingerichtet, bei dem nach Fertigstellung die bauliche Unterhaltung im Vordergrund steht. Nicht so bei uns!

Im späten Frühjahr 1990 traf sich in einem winzigen Besprechungsraum der Emil-Nolde-Schule das Gründungskollegium, um die von der Stadt Bargteheide und dem Kultusministerium im Grundsatz genehmigte Integrierte Gesamtschule von Grund auf zu planen. Die ersten Anmeldungen fanden in einem Büro des Rathauses statt.



Keimzelle der Schule war der bis heute bestehende Pavillon (damals als Übergangslösung gedacht). Er enthielt 3 Klassenräume, denn man ging von einer Dreizügigkeit auf lange Sicht aus. Ein Raum war Lehrkräftezimmer einschließlich aller Lehr- und Unterrichtsmittel, zwei kleine Räume beherbergten das Sekretariat und das Büro der Schulleiterin.

Im Sommer 1990 feierten wir mit Eltern und Kindern der Gesamtschulinitiative auf dem Fundament des Pavillons ein Sommerfest. Der strömende Regen konnte die Aufbruchsstimmung und die Freude über den bevorstehenden Beginn einer so ganz anderen Schule für Bargteheide nicht trüben. Dagegen gab die noch ungeklärte Standortfrage Anlass zur Sorge. Wir fingen trotzdem erst einmal an.



Der politische Wille und die konkreten Planungen auf Orts-, Kreis- und Landesebene klappten in den ersten beiden Jahren erheblich auseinander. Dazu kamen zum Teil

unerträgliche Diskussionen in der Öffentlichkeit und in Leserbriefen, die bei heutiger Betrachtung nur noch Kopfschütteln hervorrufen können.

1992 wurde endlich der Standort der IGS Bargtheide endgültig festgelegt. Wir sollten sukzessive die Gebäude der ENS übernehmen. Da waren aber bereits wegen Raummangels zwei Jahrgänge in die DBS und das KGB ausgelagert worden.

Ab 1993 wuchsen wir langsam in die bestehenden Gebäude hinein, während die Grund- und Hauptschule einen attraktiven Neubau bezog. Für unser Hauptgebäude musste 1995 ein flacher Trakt der alten Schule abgerissen werden. Dort blieb nur die „Kunst am Bau“ übrig. „Das Gericht der Tiere“ des Künstlers Harald Duwe bezieht sich auf Goethes Fabel „Reineke Fuchs“. Der Mauerteil bekam für die Bauphase eine schützende Verschalung und schmückt heute noch das Foyer.

Höhepunkte dieses Jahres waren die Feierlichkeiten zur Namensgebung unserer Anne-Frank-Schule und der erste Jahrgang mit Hauptschulabschluss.

1996 übergab unser langjähriger „Hausarchitekt“ Kuno Feddersen Herrn Bürgermeister Pries im feierlichen Rahmen den symbolischen Schlüssel zum neuen Hauptgebäude. Endlich hatten wir im 1. Obergeschoss die dringend benötigten Nawi-Räume, im Erdgeschoss Sekretariat, Lehrkräftezimmer (mit damals noch separatem Raucherbereich!), einen Besprechungsraum („Aquarium“) sowie Foyer mit Hausmeisterloge und Hausmeisterarbeitsraum.

Der erste Jahrgang mit Realschulabschluss verließ 1996 die Schule. Da wir eine Oberstufe genehmigt bekommen hatten, bedeutete das eine weiter wachsende Zahl von Schülerinnen und Schülern und damit wieder einmal Klassen- und Fachraum-mangel.

Schülerschaft, Eltern und Lehrkräfte brachten ihre Ideen in die Neugestaltung des Schulhofes ein, die 1997 erfolgte.

Das Bauvorhaben „Neue Pausenhalle“ mit Cafeteria bescherte uns 1998 einen freundlichen Anbau mit Wintergartencharakter, der bis heute zum Arbeiten, Spielen, Chillen sowie für Ausstellungen und andere Gemeinschaftsaktivitäten gerne genutzt wird.



1999: Zum ersten Mal verließ ein Jahrgang mit Abitur die AFS.

Endlich – als Ergebnis eines europaweit ausgeschriebenen Architektenwettbewerbsbekamen wir im Jahre 2000 (10 Jahre nach Gründung der Schule) mit dem Ganztageszentrum einen attraktiven Neubau mit einer Mensa, einer Bühne, Gruppenräumen und zwei Werkstätten. Der Bühnennebenraum musste allerdings wegen Raummangels jahrelang zu einem Klassenraum werden und ist es noch heute.



Die Eröffnung des GTZ bildete ein einschneidendes Ereignis in der Bauhistorie. Zum Luftholen blieb jedoch nicht viel Zeit. Eine wachsende Nachfrage nach Plätzen und der Aufbau der Oberstufe erhöhten den Bedarf nach weiteren Klassen- und Fachräumen. Diese entstanden durch Um- oder Ausbau der bestehenden Gebäude sowie zusätzlich durch Nutzung von Containern auf dem KGB-Gelände.



Für alle Schulen im Schulzentrum entstand 2008 das Schulforum als Anbau an unserem Gebäude. Dort konnten wir weitere Räume nutzen. Ein Seminarraum wurde zum Klassenraum. Gleichzeitig entstanden im 3. Stock des Hauptgebäudes 4 neue Klassenräume durch Ausbau des Dachgeschosses. Das Archiv, eine Bücherei sowie ein Computerarbeitsraum für Lehrkräfte fanden dort ebenfalls Platz.

Die Erweiterung des Nawi-Traktes ins Gebäude 1 hinein und die Umwandlung eines Treppenhauses in den „Spürnasenraum“ in 2011 eröffneten neue Möglichkeiten für den Unterricht und die Förderung hochmotivierter Schülerinnen und Schüler.

Nach einigen Vandalismusschäden an unseren Bienenkästen hinter dem Hauptgebäude wurde dank großzügiger Spenden ein Metallkäfig zur Sicherung der Kästen angeschafft. Bei dessen Gründung beschädigte einer der fleißigen Helfer eine nicht bekannte Gasleitung auf ca. 1 cm Länge, was einen Großeinsatz der Freiwilligen Feuerwehr Bargtheide mit weiträumiger Absperrung nach sich zog. Zum Glück war das Schulzentrum am Wochenende leer!

2012 konnte der größte Teil der Oberstufenklassen in den Schulerweiterungsbau hinter dem GTZ verlagert werden. Musikräume und ein Übungsraum für das Fach Gestalten sind dort ebenfalls vorhanden. Die VHS nutzt die Räume ebenfalls. Die Verlegung von Fach- und Klassenräumen in den SEB ermöglichte schließlich eine Erweiterung der



Lehrkräfterräume und der Verwaltung im Hauptgebäude.

Betrachtet man die Bauhistorie, dann kann man feststellen, dass kein Jahrgang die AFS verlassen hat, der nicht direkt oder indirekt



mit Bauvorhaben in Berührung gekommen war. Das erforderte von allen Beteiligten Umwege, Einschränkungen, vermehrte Rücksichtnahme und flexibles Reagieren auf neue Situationen – wie im richtigen Leben eben. So gesehen waren die ersten 25 Jahre für alle neben dem regulären Unterricht eine spannende Zeit voller Herausforderungen.

Nach der Verleihung des Deutschen Schulpreises 2013 an unsere Anne-Frank-Schule steht das nächste Bauprojekt an: die Verwendung des Preisgeldes für den „Campus der Visionen“ als (außer)schulischen Lernort.

Was schrieb Frau Knies noch im 2. Jahrbuch?

„Ich denke, „fertig“ sein wird immer nur das Gebäude. Schule hingegen lebt. Und muss sich verändern. Ständig.“ Dem ist nichts hinzu zu fügen.

Jürgen Nowotny, KR i.R.
